

# Factsheet zum G7-Gipfel am 7. und 8. Juni 2015

*„Die Wissenschaft hat gesprochen und die Botschaft ist ganz klar:*

*Die Politik muss handeln. Die Zeit arbeitet gegen uns.“*

Ban Ki-Moon, 2. November 2014

## Die Elmau-Vision: 100 % Erneuerbare Energien für alle

### Kriterien für die Bewertung des G7-Gipfels 2015

1975 gründeten Valéry Giscard d'Estaing und Helmut Schmidt die „Gruppe der Sieben“, kurz G7. Damals kamen die Regierungschefs der sieben größten Wirtschaftsmächte der Welt zusammen. Heutzutage schwindet die wirtschaftliche Vormachtstellung der G7 angesichts des Aufstiegs von Schwellenländern wie China, Brasilien, Russland und Indien<sup>1</sup>. Auch lässt sich kritisch hinterfragen, mit welchem Recht die G7 Entscheidungen von globaler Bedeutung trifft, wenn sie lediglich zehn Prozent der Weltbevölkerung vertritt. Aus Sicht des Klimaschutzes dagegen gibt es zwei zentrale Gründe dafür, warum das Forum der G7 weiterhin von Bedeutung ist: Einerseits hat keine andere Staaten-Gruppe den Klimawandel stärker befeuert. Bis heute ist die G7 für 27 Prozent<sup>2</sup> der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich. Andererseits verfügt keine andere Gruppe über vergleichbar viel Innovationskraft und ist technologisch so hoch entwickelt wie die G7. Genau dies - Innovationskraft und technologische Neuerungen - sind jetzt gefragt, um eine echte Energierevolution anzustoßen, mit deren Hilfe sich die Klimakatastrophe abwenden lässt. Noch ist es nicht zu spät – noch kann sich die G7 vom Fluch des Planeten zu seinem Retter wandeln.

Gastgeberin des anstehenden G7-Gipfels in Elmau ist die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel. Sie hat den Klimaschutz zur Hauptpriorität ihrer G7-Präsidentschaft erklärt. Dadurch will sie dazu beitragen, dass Ende des Jahres beim Weltklimagipfel in Paris ein gutes Klimaabkommen zustande kommt. Noch ist völlig unklar, ob der G7-Gipfel in Elmau ein Erfolg oder ein

<sup>1</sup> Diese Länder rangieren nach BIP auf den Plätzen 2,7, 9 und 10. Quelle: Weltbank 2014

<sup>2</sup> Der Spitzenwert wurde 2004 mit 10,1 Gigatonnen (GT) CO<sub>2</sub> erreicht. Inzwischen (2013) sind es noch 9,3 GT, davon entfallen allein 5,3 GT auf die USA.

Fehlschlag wird. Beurteilen lassen wird sich das erst anhand des Textes der G7-Abschlussklärung. Das Thema „Energie und Klima“ steht für Montag, den 8. Juni auf der Tagesordnung (von 9 Uhr bis 10:30 Uhr). Um 13:30 Uhr am selben Tag soll dann das G7-Kommuniqué veröffentlicht werden, das auch die Ergebnisse zum Klimaschutz beinhalten wird.

Zum Klimawandel hat die deutsche G7-Präsidentschaft die folgenden vier Punkte auf die Tagesordnung setzen lassen:

- Entwicklung einer langfristigen globalen Vision eines Ausstiegs aus fossilen Energien
- Klimafinanzierung durch den Privatsektor
- Klimarisikoversicherungen
- Emissionshandel

Alle vier Themen sind wichtig. Hinter allen vier steht die Absicht, die Folgen des Klimawandels einzudämmen und die Bedrohung der am stärksten betroffenen Menschen zu verringern. Aus Sicht des Weltklimarats IPCC allerdings ist das erste Thema – die Entwicklung einer langfristigen globalen Vision eines Ausstiegs aus fossilen Energien – eindeutig von höchster Bedeutung für ein Zustandekommen des Klimaabkommens in Paris. Deshalb betont Greenpeace: Ein Scheitern beim Versuch, sich auf eine langfristige Vision für den Klimaschutz zu einigen, können keinesfalls durch Erfolge bei einem oder mehreren der anderen genannten Themen kompensiert werden.

Entscheidend für die Chancen auf einen Erfolg des Elmau-Gipfels wird sein, mit welcher Glaubwürdigkeit sich die Bundesregierung für den Klimaschutz einsetzt. Seit vielen Jahren ist Deutschland eine treibende Kraft bei internationalen Klimaschutzverhandlungen. Doch die Glaubwürdigkeit der deutschen Klimapolitik und der Ruf von Bundeskanzlerin Angela Merkel als „Klimakanzlerin“ sind gerade jetzt akut gefährdet. Denn die Bundesregierung droht ihr eigenes Klima-Ziel zu verfehlen, die Treibhausgasemissionen in Deutschland bis 2020 um 40 Prozent zu senken. Im März hat Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel die Einführung des „Klimabeitrags“, angeregt, durch den die Emissionen von Kohlekraftwerken gesenkt werden sollen. Doch Bundeskanzlerin Merkel sperrt sich bislang gegen diesen Vorschlag. Mit ihrem Nein lässt sie zu, dass Deutschlands konventionelle Kraftwerke jährlich 349 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> ausstoßen. Sperrt sich Merkel weiter gegen die Kohleabgabe, geht sie deutlich geschwächt in die Verhandlungen in Elmau. Länder wie Kanada oder Japan hätten es dann leicht, zu erklären: „Warum ehrgeizigere internationale Ziele für 2050 anpeilen, wenn selbst Deutschland noch nicht einmal seine eigenen nationalen Ziele für 2020 erfüllt?“

Nachfolgend bewertet Greenpeace kurze mögliche Ergebnisse des G7-Gipfels:

#### 1. Entwicklung einer langfristigen globalen Vision eines Ausstiegs aus fossilen Energien

Die Tatsache, dass China seit etwa einem Jahr weniger Kohle verstromt, wirkt sich bereits jetzt messbar auf die globalen Emissionen aus. Erste Zahlen der IEA lassen die Vermutung zu, dass der globale

Kohlendioxid ausstoß des Energiesektors im abgelaufenen Jahr stagnierte. Es wäre das erste Mal seit 40 Jahren, dass - ohne einen Wirtschaftsabschwung - die Emission von Treibhausgasen gleich bliebe oder sogar sinken würde.

<http://energydesk.greenpeace.org/2015/05/14/china-coal-consumption-drops-further-carbon-emissions-set-to-fall-by-equivalent-of-uk-total-in-one-year/>

Ausgehend von den Erkenntnissen des Weltklimarates (IPCC) hält es Greenpeace für dringend erforderlich, dass die globalen Treibhausgasemissionen vor 2020 ihren Zenit überschreiten und bis 2050 im Zuge eines Umstiegs auf 100 Prozent Erneuerbare Energien weltweit schrittweise aus fossilen Brennstoffen und Atomkraft ausgestiegen wird. Erst kürzlich haben führende Wissenschaftler in ihrem „Earth Statement“ (<http://earthstatement.org/>) darauf hingewiesen, dass...

*„...als Schlüssel für künftigen Wohlstand eine weitreichende Dekarbonisierung entscheidend ist, die sofort beginnt und bis 2050 oder kurz darauf zu einer Null-Emissionen-Gesellschaft führt. [...] Für das globale Wohl müssen wir eine Welle von Klimainnovationen freisetzen und universellen Zugang zu den bereits bestehenden technischen Lösungen ermöglichen.“*

Greenpeace zeigt in seinem globalen Energieszenario „Energy [R]evolution“ <sup>3</sup> Entwicklungspfade auf, die zu einer nachhaltigen Energieversorgung führen und die dringend benötigte Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen ebenso wie den schrittweisen Ausstieg aus der Atomkraft ermöglichen, ohne dass dabei auf unkonventionelle Erdölvorkommen zurückgegriffen werden muss. Das „Energy [R]evolution“-Szenario basiert auf folgenden Maßnahmen:

- a. Einschränkung des globalen Energiebedarfs: Im Szenario der „Energie [R]evolution“ steigt die Nachfrage bis 2020 nur um zehn Prozent über den derzeitigen Stand und sinkt danach etwas.
- b. Stromerzeugung: Ein dynamisch wachsender Markt für Erneuerbare Energien kompensiert die Abkehr von der Atomenergie und die geringere Menge an Kraftwerken für fossile Brennstoffe. 2050 werden fast 100 Prozent der weltweit produzierten Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen stammen. „Neue“ Erneuerbare – in erster Linie Wind und Photovoltaik – werden die wichtigsten Quellen der Stromerzeugung sein. Das Szenario der „Energie [R]evolution“ geht von einer sofortigen Marktentwicklung mit großen jährlichen Zuwachsraten aus.
- c. Künftige Investitionen in Stromerzeugung: Die Investitionen werden vor allem durch die Notwendigkeit getrieben werden, die alternde Flotte von Kraftwerken in OECD-Ländern zu ersetzen und neue Kraftwerke in den ärmsten Ländern (LDCs) zu bauen. Abhängig von den örtlichen Gegebenheiten können Erneuerbare Energien (beispielsweise in Regionen mit viel Wind) zu gleichen Kosten wie Kohle- oder Gaskraftwerke Strom erzeugen. In vielen Industrienationen erreichen Photovoltaikanlagen bereits Netzparität.

<sup>3</sup> <http://www.greenpeace.org/international/en/campaigns/climate-change/energyrevolution/>

Auf ihrer Rede bei der Klimakonferenz in Oslo im März 2015 sagte Sharan Burrow, Generalsekretärin des Internationalen Gewerkschaftsbunds IGB: „2015 ist das Jahr, in dem die Regierungen einen Weg in eine Null-Emissions-Zukunft wählen können. [...] Auf einem toten Planeten gibt es keine Arbeitsplätze.“

<http://www.ituc-csi.org/sharan-burrow-s-speech-to-the?lang=de>

In der Abschlusserklärung zum Klimagipfel der Wirtschaft, der Ende Mai 2015 in Paris stattfand, heißt es: „Die Forschung fordert nationale und internationale politische Entscheider auf, sich beim diesjährigen Weltklimagipfel in Paris auf ein Abkommen zu verständigen, das vorsieht, dass die Emissionen um 2020 ihren Höhepunkt erreichen und dass weit vor Ende des Jahrhunderts weltweit Netto-Null-Emissionen erreicht werden. Gleichzeitig sollen die kumulierten CO<sub>2</sub>-Emissionen wie vom Weltklimarat (IPCC) gefordert unterhalb der 1000 Mrd. Tonnen bleiben. Die Wirtschaft hält dieses Ziel für erreichbar und mit anhaltendem Wirtschaftswachstum und anhaltender menschlicher Entwicklung für vereinbar, wenn alle Beteiligten in diesem dringenden und langfristigen Klimakampf zusammenarbeiten.“

Viele Unternehmen verfolgen ehrgeizigere Ziele. Das „B-Team“, zu dem die Chefs von Konzernen wie Unilever und Tata Steel gehören, fordert bis 2050 [Netto-Null-Emissionen](#). Eine wachsende Zahl [multinationaler Konzerne](#) wie Apple, Google, Unilever, Nestlé und IKEA hat sich verpflichtet, mit 100 Prozent Erneuerbaren Energien zu arbeiten.

Nach dem Scheitern des Klimagipfels von Kopenhagen 2009 entwickelte sich ein gemeinsames Verständnis einer langfristigen Vision zur Dekarbonisierung unserer Volkswirtschaften. In den Uno-Entscheidungen, auf die man sich 2010 in Cancún verständigte, wurde diese Vision festgehalten. In den Elementen für einen Vertragsentwurf eines Pariser Klimaprotokolls, die im vergangenen Jahr bei den Klimaverhandlungen in Lima entwickelt wurden, findet sich auch folgender Absatz:

*„Die Bemühungen der Parteien nehmen folgende Form an: Ein nachhaltiger langfristiger Entwicklungsweg für Nullemissionen: Netto-Null-Emissionen bis 2050 oder eine vollständige Dekarbonisierung bis 2050 [...] in Übereinstimmung mit einem Scheitelpunkt der Emissionen für die Industrienationen 2015 und dem Ziel, Netto-Null-Emissionen bis 2050 zu erreichen.“*

Wenn im Dezember in Paris ein derartiger Text verabschiedet würde – ohne „Netto“ und mit einem Überschreiten des Scheitelpunkts weltweit – und wenn die Völkergemeinschaft dies in den kommenden Jahrzehnten umsetzte, wäre auch Greenpeace zuversichtlich, dass ein Temperaturanstieg um mehr als zwei Grad Celsius abgewendet werden und ein katastrophaler Klimawandel verhindert werden könnte. Nichts wäre dem Erreichen eines ehrgeizigen Ziels auf dem Pariser Klimagipfel förderlicher, als wenn auf dem G7-Gipfel in Elmau mutig und konzertiert eben dies gefordert würde.

Auf dem Petersberger Klimadialog in Berlin sagte Bundeskanzlerin Angela Merkel am 19. Mai:

- *„Wir müssen in diesem Jahrhundert, im 21. Jahrhundert, die Dekarbonisierung schaffen – also den vollständigen Umstieg auf kohlenstoffreies Wirtschaften.“*
- *„Jetzt brauchen wir ein konkretes Ziel, das klare Orientierung bietet. Wir sprechen uns mit Blick auf die Konferenz in Paris für mindestens 60 Prozent Reduktion gegenüber 2010 als globales Langfristziel aus.“*

Nach Greenpeace-Informationen unterstützen bis auf Japan und Kanada alle G7-Regierungen diese beiden Aussagen.

### **Bewertung von Greenpeace:**

Diese beiden Aussagen stellen keinen Fortschritt gegenüber früheren G7-Beschlüssen dar und entfalten daher keine Dynamik, die für die Klimaverhandlungen in Paris zentral wäre. Erstens lässt der Begriff „Dekarbonisierung“ Raum für gefährliche Technologien wie Atomkraft und Kohlenstoffspeicherung (CCS) und zweitens ginge der Wandel – eine Reduzierung der Emissionen um 60 Prozent bis 2050 und um 100 Prozent bis 2100 – zu langsam, um zu verhindern, dass die Temperaturen bis Ende des Jahrhunderts um mehr als zwei Grad Celsius steigen.

Als Ergebnis gewünscht wäre eine verbindliche Zusage der G7-Staaten, ihre Energieversorgung bis 2050 auf 100 Prozent Erneuerbare Energien umzustellen. Greenpeace-Informationen zufolge wird ein ähnlicher Textvorschlag derzeit von der G7 diskutiert, aber von Japan und Kanada sowie bislang auch noch von der US-Regierung abgelehnt. Damit ist Präsident Barack Obama der entscheidende Akteur in Elmau. Die Frage lautet nun: Ist er bereit, die europäischen G7-Länder bei ihrem Versuch zu unterstützen, einen historischen Durchbruch im Klimaschutz einzuläuten?

### **GREENPEACE fordert:**

**Die G7 muss sich stark machen für die Vision eines fairen Übergangs zu 100 Prozent Erneuerbaren Energien bis 2050, der den Zugang zu Energie für alle gewährleistet und mit einem Ausstieg aus fossilen Brennstoffen und der Atomenergie einhergeht.**

## 2. Klimafinanzierung durch den Privatsektor:

Die G7 erwägen, für CO<sub>2</sub>-arme Investitionen in den ärmsten Staaten private Klimafinanzierung zu mobilisieren. Erreicht werden soll dies, indem staatliche Mittel bereitgestellt werden, die mehrere Milliarden US-Dollar zusätzlicher Privatinvestitionen in Klimatechnologien wie Erneuerbare Energien mobilisieren. Zudem soll eine neue „Klima-Entwicklungs- und – Finanzierungseinrichtung“ geschaffen werden.

### **Bewertung von Greenpeace:**

Greenpeace begrüßt eine derartige Initiative nur dann, wenn sie mit der Auflage einhergeht, die Mittel ausschließlich für die Entwicklung Erneuerbarer Energien und die Verbesserung der Energieeffizienz zu nutzen. Weiterhin muss ausdrücklich ausgeschlossen werden, dass diese Gelder für gefährliche Technologien wie Atomenergie und CCS verwendet werden. Außerdem muss diese Initiative im Kontext der 100 Mrd. Dollar für Klimafinanzierung gesehen werden. Bei der Umstellung der Energiesysteme werden Mittel des Privatsektors eine wichtige Rolle spielen, aber die Industrienationen müssen ihren eigenen staatlichen finanziellen Beitrag trotzdem deutlich anheben.

Atomkraft hat sich nicht nur als insgesamt betrachtet kostspieligste Energietechnologie erwiesen - sie ist zugleich auch die gefährlichste. Das zeigt das unlösbare Problem der Atommülllagerung ebenso wie die Gefahren nuklearer Proliferation, terroristischer Anschläge und katastrophaler Unfälle wie in Tschernobyl oder Fukushima.

Die CO<sub>2</sub>-Abscheidung und -Speicherung (CCS) hat sich als trügerische Hoffnung auf eine emissionsarme fossile Stromproduktion erwiesen. Diese Technologie ist extrem kostspielig und befindet sich weiterhin in der Entwicklungsphase.

## 3. Klimarisikoversicherungen:

Die G7 erwägt eine Initiative, um besonders vom Klimawandel bedrohte Nationen, speziell abzusichern. Dazu soll in Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen bis 2020 die Zahl der Menschen verdoppelt werden, die über einen direkten oder indirekten Versicherungsschutz gegen die negativen Folgen des Klimawandels verfügen.

### **Bewertung von Greenpeace:**

Greenpeace würde eine derartige Initiative begrüßen, da sie für die Ärmsten der Armen wertvoll wäre. Aber die G7 sollten sich nicht auf Versicherungen beschränken. Die Ländergruppe sollte auch über Entschädigungen für vom Klimawandel betroffene Länder und Gemeinden nachdenken. In der G7 sind jene Länder vertreten, in denen die Emittenten der Mehrzahl der globalen Treibhausgase ihren Sitz haben. Es ist an der Zeit, dass diese Treibhausgasemittenten finanzielle Entschädigungen leisten. Konzerne, die am stärksten davon profitierten,

dass sie ungebremst und nahezu kostenlos CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre emittieren können, müssen für ihre Rolle in der Klimakrise zur Rechenschaft gezogen werden. Sie müssen zur Verantwortung gezogen werden für den gewaltigen Schaden, den die globale Erwärmung gerade in den ärmsten Staaten der Erde verursacht. Darüber hinaus will Greenpeace noch einmal ganz deutlich machen: Anpassung und Reaktion auf Katastrophen sind wesentliche Bestandteile des Klimaschutzes, aber sie sind kein Ersatz für Bemühungen, Treibhausgasemissionen zu senken und den Klimawandel zu bremsen. Je weniger getan wird, um den Klimawandel zu bremsen, desto größer ist die Gefahr von Klimakatastrophen. Zudem weisen wir darauf hin, dass die Versicherungspläne der Privatwirtschaft eine Rolle spielen, dies jedoch die Industrienationen nicht von der Notwendigkeit entbindet, durch öffentliche Mittel Anpassungsinitiativen sowie Lern- und Entwicklungsmaßnahmen direkt zu unterstützen.

#### **4. Förderung einer Preisbelastung von Kohlenstoffen und/oder marktbasierter Instrumente**

Die G7 könnte sich dafür stark machen, dass Kohlenstoff künftig global mit einer Zusatzabgabe belegt wird, und/oder solche marktbasierter Instrumente fördern, die dazu beitragen, die gesteckten Ziele in Sachen Linderung kosteneffizient zu erreichen, während gleichzeitig die staatlichen Einnahmen erhöht und eine Klimafinanzierung erzielt wird.

##### **Bewertung von Greenpeace:**

Greenpeace steht dieser Initiative sehr kritisch gegenüber. Das hängt mit den negativen Erfahrungen zusammen, die innerhalb der EU mit dem Emissionshandel gemacht wurden. Die Kohle- und Ölindustrie haben den Emissionshandel ausgehöhlt. Mindestens noch zehn Jahre lang ist dieser Markt praktisch tot. Ein massiver Überschuss an Emissionszertifikaten hat zu dermaßen niedrigen CO<sub>2</sub>-Preisen geführt, dass das Verfeuern von Kohle weiterhin rentabel ist. Das erforderliche Ziel, bis Mitte des Jahrhunderts zu 100 Prozent auf Erneuerbare Energien zu setzen, wird auf diese Weise nicht vorangetrieben. Da in den USA derzeit die Republikaner sowohl im Senat als auch im Repräsentantenhaus eine Mehrheit haben, wird es in den USA keinen Emissionshandel und keine begleitenden Gesetze geben. Eine Initiative für einen globalen Emissionshandel kann vor allem als Täuschungsmanöver der Kohle- und Ölkonzerne missbraucht werden, mit dessen Hilfe sie strenge nationale Auflagen für CO<sub>2</sub>-Emissionen ebenso verhindern wollen wie die Besteuerung jener Unternehmen, die für den katastrophalen Klimawandel verantwortlich sind. Greenpeace würde eine derartige Initiative der G7 ablehnen.

## **Appendix: Key quotes from G7/G8 communiqués of 2005-2014**

### **G8 2005 Gleneagles (UK)**

#### GLENEAGLES PLAN OF ACTION

#### CLIMATE CHANGE, CLEAN ENERGY AND SUSTAINABLE DEVELOPMENT

“11. To respond to the scale of the challenges we face, we need to diversify our energy supply mix, including increased use of renewables. Fossil fuels will continue to be an important part of the global energy mix, and we will need to find ways to manage the associated air pollution and greenhouse gas emissions. We need to capitalise on all the opportunities available to improve the efficiency along the entire process chain, from extraction, to energy generation and transmission, and to maximise the large and untapped potential of lower-emitting alternative sources of energy.”

### **G8 2006 St. Petersburg (RUS)**

#### GLOBAL ENERGY SECURITY

#### Response of the International Community [to global challenges]

“We also reaffirm our commitment to the United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC) and to meet our shared multiple objectives of reducing greenhouse gas emissions, improving the global environment, enhancing energy security, and cutting air pollution in conjunction with our vigorous efforts to reduce energy poverty. We also agree to work to improve access to energy in developing countries.

[...]

#### VII. Addressing Climate Change and Sustainable Development

53. We reaffirm our intention to deliver on commitments made in Gleneagles in order to meet our shared and multiple objectives of reducing greenhouse gas emissions, improving the global environment, enhancing energy security and cutting air pollution in conjunction with our vigorous efforts to reduce poverty. We also affirm our commitment to the UNFCCC's ultimate objective of stabilizing greenhouse gas concentrations in the atmosphere at a level that prevents dangerous anthropogenic interference with the climate system.

We will continue to work to reduce greenhouse gas and deal effectively with the challenge of climate change.

We are undertaking a number of approaches to deal with the interrelated challenges of energy security, air pollution control, and reducing greenhouse gas associated with long-term global climate change. With respect to climate change, we reaffirm our shared commitment under the UNFCCC and its related mechanisms.”

### **G8 2007 Heiligendamm (D)**

#### CLIMATE CHANGE, ENERGY EFFICIENCY AND ENERGY SECURITY -

#### CHALLENGE AND OPPORTUNITY FOR WORLD ECONOMIC GROWTH

#### CLIMATE CHANGE

“48. We take note of and are concerned about the recent UN Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) reports. The most recent report concluded both, that global temperatures are rising, that this is caused largely by human activities and, in addition, that for increases in global average temperature, there are projected to be major changes in ecosystem structure and function with predominantly negative consequences for biodiversity and ecosystems, e.g. water and food supply.



*Fighting Climate Change*

49. We are therefore committed to taking strong and early action to tackle climate change in order to stabilize greenhouse gas concentrations at a level that would prevent dangerous anthropogenic interference with the climate system. Taking into account the scientific knowledge as represented in the recent IPCC reports, global greenhouse gas emissions must stop rising, followed by substantial global emission reductions. In setting a global goal for emissions reductions in the process we have agreed today involving all major emitters, we will consider seriously the decisions made by the European Union, Canada and Japan which include at least a halving of global emissions by 2050. We commit to achieving these goals and invite the major emerging economies to join us in this endeavour.”

<b>G8 2008 Toyako (JAP)</b>
-----------------------------

## LEADERS' DECLARATION

Environment and Climate Change  
Climate Change

“23. We are committed to avoiding the most serious consequences of climate change and determined to achieve the stabilization of atmospheric concentrations of global greenhouse gases consistent with the ultimate objective of Article 2 of the Convention and within a time frame that should be compatible with economic growth and energy security. Achieving this objective will only be possible through common determination of all major economies, over an appropriate time frame, to slow, stop and reverse global growth of emissions and move towards a low-carbon society. We seek to share with all Parties to the UNFCCC the vision of, and together with them to consider and adopt in the UNFCCC negotiations, the goal of achieving at least 50% reduction of global emissions by 2050, recognizing that this global challenge can only be met by a global response, in particular, by the contributions from all major economies, consistent with the principle of common but differentiated responsibilities and respective capabilities. (...)

We recognize the important role of renewable energy in tackling climate change and in the long term reducing our dependency on fossil fuels.

## DECLARATION OF LEADERS MEETING OF MAJOR ECONOMIES ON ENERGY SECURITY AND CLIMATE CHANGE

We, the leaders of Australia, Brazil, Canada, China, the European Union, France, Germany, India, Indonesia, Italy, Japan, the Republic of Korea, Mexico, Russia, South Africa, the United Kingdom, and the United States met as the world's major economies in Toyako, Hokkaido, Japan, on 9 July, 2008, and declare as follows:

(...) 4. We support a shared vision for long-term cooperative action, including a long-term global goal for emission reductions, that assures growth, prosperity, and other aspects of sustainable development, including major efforts towards sustainable consumption and production, all aimed at achieving a low carbon society. Taking account of the science, we recognize that deep cuts in global emissions will be necessary to achieve the Convention's ultimate objective, and that adaptation will play a correspondingly vital role. We believe that it would be desirable for the Parties to adopt in the negotiations under the Convention a long-term global goal for reducing global emissions, taking into account the principle of equity. We urge that serious consideration be given in particular to ambitious IPCC scenarios. Significant progress toward a long-term global goal will be made by increasing financing of the broad deployment of existing technologies and best practices that reduce greenhouse gas emissions and build climate resilience. (...)

5. Taking into account assessments of science, technology, and economics, we recognize the essential importance of enhanced greenhouse gas mitigation that is ambitious, realistic, and achievable. We will do more; we will continue to improve our policies and our performance while meeting other priority objectives in keeping with the principle of common but differentiated responsibilities and respective capabilities. Achieving our long-term global goal requires respective mid-term goals, commitments and actions, to be reflected in the agreed outcome of the Bali Action Plan, taking into account differences in social and economic

conditions, energy mix, demographics, and infrastructure among other factors, and the above IPCC scenarios. In this regard, the developed major economies will implement, consistent with international obligations, economy-wide mid-term goals and take corresponding actions in order to achieve absolute emission reductions and, where applicable, first stop the growth of emissions as soon as possible, reflecting comparable efforts among them. At the same time, the developing major economies will pursue, in the context of sustainable development, nationally appropriate mitigation actions, supported and enabled by technology, financing and capacity-building, with a view to achieving a deviation from business as usual emissions.”

#### G8 2009 L'Aquila (IT)

##### DECLARATION OF THE LEADERS OF THE MAJOR ECONOMIES FORUM ON ENERGY AND CLIMATE

“We, the leaders of Australia, Brazil, Canada, China, the European Union, France, Germany, India, Indonesia, Italy, Japan, the Republic of Korea, Mexico, Russia, South Africa, the United Kingdom, and the United States met as the Major Economies Forum on Energy and Climate in L'Aquila, Italy, on July 9, 2009, and declare as follows:

Climate change is one of the greatest challenges of our time. As leaders of the world's major economies, both developed and developing, we intend to respond vigorously to this challenge, being convinced that climate change poses a clear danger requiring an extraordinary global response, that the response should respect the priority of economic and social development of developing countries, that moving to a low-carbon economy is an opportunity to promote continued economic growth and sustainable development, that the need for and deployment of transformational clean energy technologies at lowest possible cost are urgent, and that the response must involve balanced attention to mitigation and adaptation.

(...)

Our countries will undertake transparent nationally appropriate mitigation actions, subject to applicable measurement, reporting, and verification, and prepare low-carbon growth plans. Developed countries among us will take the lead by promptly undertaking robust aggregate and individual reductions in the midterm consistent with our respective ambitious long-term objectives and will work together before Copenhagen to achieve a strong result in this regard.

(...) We recognize the scientific view that the increase in global average temperature above pre-industrial levels ought not to exceed 2 degrees C. In this regard and in the context of the ultimate objective of the Convention and the Bali Action Plan, we will work between now and Copenhagen, with each other and under the Convention, to identify a global goal for substantially reducing global emissions by 2050.”

#### G8 2010 Huntsville (CAN)

##### LEADERS' DECLARATION

##### Environmental Sustainability and Green Recovery

“21. Among environmental issues, **climate change** remains top of mind. As we agreed in L'Aquila, we recognize the scientific view that the increase in global temperature should not exceed 2 degrees Celsius compared to pre-industrial levels. Achieving this goal requires deep cuts in global emissions. Because this global challenge can only be met by a global response, we reiterate our willingness to share with all countries the goal of achieving at least a 50% reduction of global emissions by 2050, recognizing that this implies that global emissions need to peak as soon as possible and decline thereafter. We will cooperate to that end. As part of this effort, we also support a goal of developed countries reducing emissions of greenhouse gases in aggregate by 80% or more by 2050, compared to 1990 or more recent years. Consistent with this ambitious long-term objective, we will undertake robust aggregate and individual mid-term reductions, taking into account that baselines may vary and that efforts need to be comparable. Similarly, major emerging economies need to undertake quantifiable actions to reduce emissions significantly below business-as-usual by a specified year.

22. We strongly support the negotiations underway within the UN Framework Convention on Climate Change (UNFCCC). We reiterate our support for the Copenhagen Accord and the important contribution it makes to the UNFCCC negotiations. We urge those countries that

have not already done so to associate themselves with the Accord and list their mitigation commitments and actions. Recognizing the scientific view that the increase in global temperature should not exceed 2 degrees Celsius, we also call for the full and effective implementation of all the provisions of the Accord, including those related to measurement, reporting and verification thereby promoting transparency and trust.”

#### **G8 2011 Deauville (FR)**

#### G8 LEADERS' DECLARATION

##### V. Climate Change and Biodiversity

“49. Tackling climate change is a global priority. We, members of the G8, have undertaken ambitious measures, and are committed to long-term efforts, with a view to doing our part to limit effectively the increase in global temperatures below 2 degrees Celsius above pre-industrial levels, consistent with science. We express our determination to act as part of a larger global effort to address this threat as well as our solidarity with developing countries, particularly the poorest and most vulnerable.

50. We reaffirm our willingness to share with all countries the goal of achieving at least a 50% reduction of global emissions by 2050, recognising that this implies that global emissions need to peak as soon as possible and decline thereafter. We are cooperating to that end. As part of this effort, we also support a goal of developed countries reducing emissions of greenhouse gases in aggregate by 80% or more by 2050, compared to 1990 or more recent years. Consistent with this ambitious long-term objective, we will undertake robust aggregate and individual mid-term reductions, taking into account that baselines may vary and that efforts need to be comparable. Similarly, major emerging economies need to undertake quantifiable actions to reduce emissions significantly below business-as-usual by a specified year.

51. We are determined to do our part to reach those objectives and move rapidly towards a low-carbon economy that will generate significant benefits for the protection of the environment and health, for energy savings and energy security, while also delivering job opportunities and growth.

53. The Durban Conference at the end of the year (COP 17) will be another important step forward, for working towards a comprehensive, ambitious, fair, effective and binding agreement involving all countries, and including the respective responsibilities of all major economies to reduce greenhouse gas emissions.”

#### **G8 2012 Camp David (US)**

#### CAMP DAVID LEADERS' DECLARATION

##### Energy and Climate Change

“10. As our economies grow, we recognize the importance of meeting our energy needs from a wide variety of sources ranging from traditional fuels to renewables to other clean technologies. As we each implement our own individual energy strategies, we embrace the pursuit of an appropriate mix from all of the above in an environmentally safe, sustainable, secure, and affordable manner. We also recognize the importance of pursuing and promoting sustainable energy and low carbon policies in order to tackle the global challenge of climate change. (...)

13. We agree to continue our efforts to address climate change and recognize the need for increased mitigation ambition in the period to 2020, with a view to doing our part to limit effectively the increase in global temperature below 2°C above pre-industrial levels, consistent with science. We strongly support the outcome of the 17th Conference of the Parties to the U.N. Framework Convention on Climate Change (UNFCCC) in Durban to implement the Cancun agreements and the launch of the Durban Platform, which we welcome as a

significant breakthrough toward the adoption by 2015 of a protocol, another legal instrument or an agreed outcome with legal force applicable to all Parties, developed and developing countries alike.”

## G8 2013 Lough Erne (UK)

### G8 LEADERS' COMMUNIQUÉ

#### Climate Change

“56. Climate change is one of the foremost challenges for our future economic growth and well-being. We remain strongly committed to addressing the urgent need to reduce greenhouse gas emissions significantly by 2020 and to pursue our low carbon path afterwards, with a view to doing our part to limit effectively the increase in global temperature below 2°C above pre-industrial levels, consistent with science.

57. We will pursue ambitious and transparent action, both domestically and internationally, in the UNFCCC, complemented by actions addressed through other relevant for a (...)

59. In the UNFCCC we will work to ensure that a new protocol, another legal instrument or an agreed outcome with legal force under the Convention applicable to all parties is adopted by 2015, to come into effect and be implemented from 2020. (...) We welcome the efforts of the Secretary-General of the United Nations to mobilise political will through 2014 towards a successful global agreement in 2015 during the Conference of the Parties that France stands ready to host.”

## G7 2014 Brussels

### G7 BRUSSELS SUMMIT DECLARATION

#### Climate Change

“10. Urgent and concrete action is needed to address climate change, as set out in the Intergovernmental Panel on Climate Change's Fifth Assessment Report. We therefore remain committed to low-carbon economies with a view to doing our part to limit effectively the increase in global temperature below 2°C above pre-industrial levels. We affirm our strong determination to adopt in 2015 a global agreement – a new protocol, another legal instrument or an agreed outcome with legal force under the convention applicable to all parties -that is ambitious, inclusive and reflects changing global circumstances. We will communicate our intended nationally determined contributions well in advance of the 21st session of the Conference of the Parties (COP21) in Paris (by the first quarter of 2015 by those Parties ready to do so) and call on others to follow our lead.(...).

11. (...) We remain committed to the elimination of inefficient fossil fuel subsidies and continued discussions in the OECD on how export credits can contribute to our common goal to address climate change.”

#### **Ansprechpartner:**

Martin Kaiser, Leiter Internationale Klimapolitik, [martin.kaiser@greenpeace.org](mailto:martin.kaiser@greenpeace.org)

Tobias Münchmeyer, Stellv. Direktor Politische Vertretung

[tobias.muenchmeyer@greenpeace.org](mailto:tobias.muenchmeyer@greenpeace.org) (V.i.S.d.P.)

Gregor Kessler; Kommunikationsreferent, [gregor.kessler@greenpeace.org](mailto:gregor.kessler@greenpeace.org)

Mobil: +49 151 72702918

Tina Loeffelbein, Leiterin Politische Kommunikation Klima, [tina.loeffelbein@greenpeace.org](mailto:tina.loeffelbein@greenpeace.org)

Mobil: +49 151 167 209 15

Greenpeace e.V. - Hongkongstr 10 - 20457 Hamburg  
[presse@greenpeace.de](mailto:presse@greenpeace.de)

